

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 34

Artikel: Zukunfts-Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukunfts-Film

Kommt er oder kommt er nicht
Nach Luzern, wie einst der Kaiser?
Sehnsuchtsvoll stehn erste Häuser,
Und man munkelt leis und leiser:
Sicher hat Lloyd George die Eicht!

Nicht noch! Doch man hat entdeckt
Ein Komplott der Lloyd George-Töter.
Ah, die Welt wird täglich röter,
Und Lenin, der Schwerenöter,
Hat vor gar nichts, scheint's, Respekt!

Ruhhandel

Weil sie schnöde überfallen
Ihre braven Nachbarn und
nicht Paris gefragt, bestimmte
der Versailler Völkerbund:

Ungarn darf hinsüro haben
nur noch 40,000 Mann.
Wolltet wieder Krieg Ihr führen —
Junge, Junge, aber dann — !

* * *

Schau, die Russen kommen wieder!
Ihre Dampfeswalze drückt
auf die westlichen Gemüter
und man fühlt sich arg gezwiegt.

Polen ist zwar nicht verloren,
aber, auf gut deutsch, kaputt.
Will kein Reiter denn entsteigen
dem Versailler Siedenschutt?

Wozu hat man Magyaren?
Liebe Ungarn, seid so gut!
Helft uns beim Soldaten spielen!
Sort mit dem Zylinderhut!

Dürft auch Euer Heer erhöhen:
Sünfmalhunderstaufend Mann,
wenn Ihr greift in die Kasanien —
Junge, Junge, sieh' mal an!

Sünfmalhunderstaufend Schädel.
Wieviel Liter roter Saft?
Rechnung, bitte! — Hier die Quittung.
O, wie gloriösenhaft!

Abraham a Santa Clara

Das Publikum

„Wie primitiv doch in den Theatern
mancher Orte die Sicherheitsvorrichtungen
noch sind!“ klagte ein Schauspieler. „So
spielte ich neulich den Hamlet in See-
dorf. Es entstand ein Seuerlärm, und
denken Sie nur, das Publikum brauchte
volle zehn Minuten, ehe es hinaus war!“

„Gewiß war der arme Kerl lahm,“
war die trockene Antwort.

Gk.

Kunstverständige

„Sagen Sie 'mal, ist denn „Das
Nachtlager von Granada“ ein hübsches
Stück?“

„Erstens ist's eine Oper, die immerhin
noch einen Kreuzer wert ist, denn sie
stammt noch von Konradin Kreuzer,
und zweitens heißt sie „Ein Nachtlager
in Granada!“

„Aber ich höre, man spielt das Ding
im Freien? Da kann's doch mit der
Entkleidungszene — es kommt doch
höfentlich ein Bett darin vor? — nicht
weit her sein!“

Samurabi

Schon spürt Polen seinen Zorn.
Rapperswil wird bolschewistisch,
Wär's auch nur interimistisch.
Darum bete, was ein Christ isch,
Sonst nimmt er uns auch auf's Korn.

Und was g'reade bei uns weilt
Von diversen Majestäten
Und lässt fliegen die Moneten,
Wird geweckt von Sowjet-Räten,
Deren Rache sie ereilt.

Ob auch Greulich sie beschwört
Und den weissen Bart lässt flattern,
Handgranaten hört man knattern
Und man sieht sie trosteln, platttern,
Keiner auf den Meergreis hört!

Und vom Stadthaus — freundlich weht
Eine bumsknallrote Fahne.
Umdreht sich im Grab der Ahne
Und herab von dem Altane
Grüßt uns Lenins — Majestät! Samurabi

Immer Buchhändler

„Verzeihen Sie meine Indiskretion,
Herr Meyer, haben Sie eigentlich noch
unverheiratete Töchter zu Hause?“

„Zu dienen, Herr Müller! Die drei
ältesten Jahrgänge sind zwar vergriffen,
der vierte aber wieder antiquarisch auf
Lager — die ist nämlich seit einem Jahre
Witwe. Die beiden jüngsten Jahrgänge
sind ebenfalls noch am Lager. Darf ich
Ihnen vielleicht Ansichtsendung machen?“

21. Sch.

Gedankensplitter

Wenn du ihnen ewig die Wahrheit sagst, so
bleibt den gekränkten Menschen nichts übrig, als
dich einen Lügner zu schelten.

Schon mancher ließ von
Locken sich bestören
Und allerliebst bemalten
Wänglein,
Bis er gewahrte, daß
an seinem Herzen
Gebetet sich ein ausge-
wach'snes — Schlänglein!



Abwechslung macht Freude

Bon Jack Hamlin

In einer westschweizerischen Stadt
wurde eine französische Militärmusik, die
in Uniform mit Stahlhelm durch die
Straßen zog, mit geradezu rhapsodischem
Enthusiasmus empfangen. Ein schweizer
Oberst betonte in seiner Begrüßungs-
ansprache die französisch-schweizerische
Freundschaft und schloß seine Rede mit
den Worten:

„Ja, wir sind stolz, den französischen
Stahlhelm in unseren Straßen zu er-
blicken . . . !“

„Denn die Mühe haben wir genug
geschenkt,“ brummte einer in den hinteren
Reihen, der die Internierten-Okkupation
mitgemacht hatte.

Preisabbau

Wir haben ihn so lang gefeiert
— auf Vorschluß, daß jetzt ausgeleert
die schnöde Hoffnungswalze kreift:
Der Preisabbau ging schief zumetscht!

Wir dachten ihn vor bald zwei Jahren
herbeizuziehen an den Haaren,
doch leider sind halt zwieselie
die Dinge: Sieden und Versailles.

Die Preise hatten unterdessen
Sinn nur für höhere Interessen.
Und sanken Völker und Moral,
sie fielen immer noch ein mal.

Die Bildung ist fatalerweise
im Stehen Wachsen nur beim Preise.
Was man als Indexziffer kennt,
wenn man sich Volkswirtschaftler nennt.

Stolz steht sie da, die soziale,
die Preise-Internationale!
Ach, keine Konferenz ist noi,
man wird vom bloßen Zusehn rot! Sips

Aphorismen

Bon Leonore van der Straten

Die vornehmen Menschen verstehen es groß-
artig, sich vornehm zu langweilen. Ein Bauer
langweilt sich mit dem Gesicht, das zur Lang-
weile paßt.

Wenn ein Chemann sagt: „Ich leide an Kopf-
weh,“ weiß ich, seine ganze Familie leidet an
seinem Kopfweh.

Der Teint des Herzens schlägt oft bei den
Wangen durch.

Man hält den Gutmütigen leichter für dummkopf
als den Boshaften.

Die Beliebtesten im gesellschaftlichen Leben sind
jene, die gern loben, sie sind der verkörperte
Applaus. Wieviel Gläqueure gibt es?

Der Holzwurm klopft des Nachts und zerstößt
das festste Eichenholz, so daß es zu Staub zer-
fällt. Kennst du den Holzwurm deines Herzens?

Manche Menschen sind wie Kaktuspflanzen,
sie flecken und verleihen jeden, der sie ansieht, sie
finden es ganz natürlich, sie dürfen flecken — sie
sind eben Kaktuspflanzen.

Es kann für jeden einen Namen geben,
Der ist bestimmt für sein Leben.
Er schneidet ihn in seines Herzens Linde ein,
Vernarb' soll er noch sichtbar sein.

Man sagt mit Abscheu von einer Frau, sie ist
ein Mannweib, und mit einem wohlwollenden
Schmunzeln von einem Mann, er ist ein Weiber-
mann.